

Minutenandacht zum Donnerstag 19. März 2020

von Dagmar Lassmann

Guter Gott,
Wir haben unseren Alltag umgestellt
auf einen Rhythmus, der uns fremd ist.
Wir lernen Abstand zu halten
und damit zu leben,
dass wir heute nicht wissen,
was morgen sein wird.
Erhalte Du uns, Gott, die Gewissheit,
das Du bei uns bist – auch und gerade jetzt.

Es ist Frühling. Draußen, vor den Fenstern, wird es langsam grün. Ich kann sogar im Nachbargarten die ersten Schneeglöckchen blühen sehen. Vor einigen Tagen habe ich, wie jedes Jahr, Blumen- und Gemüsesamen gesät, damit ich sie, wenn es dann warm ist, auf dem Balkon einsetzen kann. Das war, bevor die Coronakrise uns voll ergriffen hat. Jeden Tag bewundere ich die noch winzigen Pflänzchen. Jeden Tag werden sie unter der Kraft der Sonne ein klein wenig größer. Ich merke, dass ich mich dieses Jahr darüber intensiver als sonst freue. Da ist Leben, Wachstum, ein Versprechen sozusagen → dass es in ein paar Wochen Blüten geben wird, an denen ich über den Sommer Freude haben kann und wohlschmeckendes Gemüse. Meine kleinen Pflanzen haben für mich mit Zukunft, einer guten Zukunft zu tun.

Außerhalb der Wohnung verbreitet sich inzwischen dieses Virus, das Krankheit und bisweilen Tod bringt. In seinem Schlepptau bringt es Unsicherheit und Angst und dieses intensive Gefühl, die Kontrolle verloren zu haben. Wenn ich dorthin sehe, machen mir Gedanken an Zukunft Angst.

Meine kleinen Pflänzchen und auch der Blick aus dem Fenster auf den sich ausbreitenden Frühling erinnern mich an die andere Realität, die stärker ist, als die Zerstörung, die das Virus anrichten kann:
Sie erinnern mich an Gottes schöpferisches und bewahrendes Handeln in dieser Welt, sie erinnern mich an die Kraft und das Leben, die in dieser Schöpfung angelegt sind und die in mir, in uns allen, auch in der momentanen Situation wirksam sind.

Mit Gottes Hilfe lasst uns diesen Tag
getrost und unverzagt
die Herausforderungen annehmen,
die er uns stellt
und Samen der Hoffnung pflanzen
wo es uns möglich ist.